

# Schwarzwalder-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebende Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht Seberstraße 25.

Fennel Nr. 251 Gegründet 1826  
**Calwer Tagblatt**

Verlagspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsverleger zusätzlich 30 Rpf. Beleglohn. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Volkshochkonto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 13. Juni 1938

Nr. 135

## Deutschland - der ruhige Pol in der nervösen Welt!

Rudolf Heß rechnet in Stettin mit den Kriegshegern scharf ab / Machtvolles Treuebekenntnis von 500 000 Pommern vor dem Führer

Stettin, 12. Juni. Annähernd 500 000 Menschen hatten sich am Sonntag aus allen Kreisen des weiten Pommernraumes zum diesjährigen Gauereignis in Stettin versammelt. Mittags sprach auf einer nachvollständigen Kundgebung auf der Luisenpark-Aue der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß. Um 13.30 Uhr trat dann der Führer ein, der sich unter dem Jubel der Bevölkerung zum Landeshaus begab, wo ihm der Ehrenbürgerbrief der Stadt Stettin überreicht wurde. Später erfolgte der Vorbericht der Formationen vor dem Führer. So gestaltete sich der Schlußappell der getreuen Pommern zu einer nachvollständigen vorbehaltloser Einigkeit, zu einem unvergeßlichen Gemeinschaftserlebnis überströmender und dankbarer Freude.

Schon dem Stellvertreter des Führers wurde ein jubelnder Empfang zuteil. Auf der Luisenpark-Aue, einer der herrlichsten Grünanlagen inmitten der Stadt, hatten mehr als 60 000 politische Soldaten des Führers Aufstellung genommen. Hunderttausende begeisterte Menschen säumten Kopf an Kopf den weiten Platz, der im Schmuck der Banner und Fahnen ein farbenprächtiges festliches Bild bot.

### Der Stellvertreter des Führers spricht

Nach dem Fahnenempfang eröffnete Gauleiter Schwede-Roburg die Großkundgebung mit herzlichsten Worten des Willkommens für den Stellvertreter des Führers. Sodann nahm, stürmisch begrüßt, Rudolf Heß das Wort, wobei er u. a. ausführte:

„Bei uns blühen keine Bajonette, wenn Tausende beieinander stehen. Bei uns fuchteln keine wildgeordneten Gendarmen mit Säbeln und Pistolen. Wir brauchen nicht Pulver und Blei, um ein Volk zu regieren. (Begeisterte Zustimmung der Massen.) Wir stehen zum Führer, ja wohl, um ihn zu schützen; aber um ihn zu schützen, daß er von Zehntausenden nicht erdrückt wird; wir stehen Hand in Hand um ihn als eine lebende Mauer der Liebe. Der Führer ist der erste Volksgenosse unter seinen Volksgenossen, und noch nie wurde ein Deutscher von seinen Deutschen so geliebt wie dieser Führer. Aus freiem Entschluß haben wir Deutsche die geeinte Kraft und den geeinten Willen dem Führer gegeben zu seinem großen Werk. Aus freiem Entschluß sind wir immer bereit, sie ihm von neuem stets zu geben. Weil wir leben, was der Führer mit dieser Kraft und diesem Willen schafft, deshalb sind wir Deutsche immer wieder so froh und so beglückt an Tagen, in denen diese Gemeinschaft sich dokumentiert, an Tagen wie dem heutigen.“

Wie armselig, meine Parteigenossen, sind die Menschen draußen in der übrigen Welt, die glauben, daß dieser Mann, dessen Sinnen und Handeln so stark eingestellt ist auf Großtaten der Kultur, der Kunst, des Bauwillens seines Volkes, daß dieser Mann im Innern trachten könnte auf Krieg und Zerstörung. (Lofende Zustimmung.) Er kennt den Krieg; er weiß, daß er das Ende aller seiner friedlichen Pläne bedeuten würde. Er weiß noch mehr, daß ein europäischer Krieg das Ende der Kultur Europas bedeuten würde.“

„Ich wünschte“, so rief Rudolf Heß den Volksgenossen wiederum unter begeistertem Beifall zu, „alle, die auf verantwortlichem Posten anderer Völker stehen, würden den Krieg ebensojogut wie er kennen und wären sich ebenso bewußt, was ein Krieg für das Schicksal Europas bedeutet. Adolf Hitler hat sich stets dort für das Schicksal seines Deutschland eingesetzt, wo der Einsatz am gefährlichsten war. Er war und ist Soldat, Marschierer, Kämpfer. Hätte jeder maßgebende Mann der anderen europäischen Völker den gleichen Weg des letzten männlichen Einsatzes zurückgelegt, wüßten sie es alle aus eigener Erfahrung, was das Wort „Krieg“ und das Wort „Tod“ bedeutet, dann könnten sich nicht Ereignisse abspielen, die in unserer Grenzgegend wie wir sie in den letzten Wochen erlebten.“

### Das leichtfertige Spiel mit dem Schicksal der Völker

Kaum je sei so leichtfertig mit dem Schicksal der Völker gespielt worden, wie in den letzten Wochen, in diesen letzten Wochen, in deren ereignisreichem Mittelpunkt ein Staat stand, der als solcher nur dank der Lage von Versailles besteht und der dank dieser Lage die Welt in Aufregung zu versetzen vermag, ein Staat, in dem Versailles willkürlich eine Reihe starker und gesunder Ein-

derheiten hineingezwungen hat. Allein fast 3 1/2 Millionen unserer deutschen Volksgenossen mühten dort leben! „Diesen Minderheiten“, fuhr der Stellvertreter des Führers fort, „werden ihre Rechte immer weiter genommen, werden ihre Lebensmöglichkeiten immer mehr zerstört. Einst erhielten sie feierliche Versprechungen wie Selbstbestimmungsrecht und Selbstverwaltung. Diese feierlichen Versprechungen wurden gebrochen. (Lebhafte Pfuirufe.) Klar und deutlich zeigt sich vor aller Augen:

1. Dieser Staat ist offensichtlich nicht in der Lage, Ruhe und Ordnung innerhalb seiner Grenzen zu halten, ist nicht in der Lage, das Leben seiner Bürger zu schützen. (Minutenlange leidenschaftliche Zustimmung.)

2. Dieser Staat ist zum Gefahrenherd für den Frieden Europas geworden! Es heißt, den Frieden Europas bedrohen, wenn man plötzlich mobil macht — mobil macht ohne den geringsten Grund!“

Aber dieser Staat mobilisiert nicht nur; schlagartig habe an der Grenze dieses Staates zu seinem Nachbarn ein Zustand eingetreten, der praktisch eine Art Kriegszustand sei. Eine Provokation des Nachbarn sei der anderen gefolgt. Als dieser trotz allem nicht reagierte, wurden Kriegssflugzeuge über seine Grenzen geschickt: Ein unverantwortliches Spiel, wie es die Geschichte der Kulturen nicht seinesgleichen kennt. Als Begründung für dieses ganze furchtbare, gefährliche Tun sei schließlich der erstaukten Umwelt bekanntgegeben worden: „Ge-richtliche“ habe verlautet, deutsche Truppen bewegten sich in Richtung auf die Grenze. Ein nicht nachgeprüftes, völlig unwahres Gerücht genüge also, mit einem grauenhaften Krieg zu spielen.

„Niemandem als dem Führer, seinen so guten Kerben und seiner grenzenlosen Friedensliebe hat es Europa und die Welt zu verdanken, daß dieses Spiel nicht zur Katastrophe führte.“ stellte Rudolf Heß unter anhaltendem Beifall fest.

### Zu guten Kerben gehört ein gutes Gewissen!

„Dieses Spiel ist freilich der Beweis, daß andere nicht so gute Kerben haben! Und das ist auch kein Wunder! Denn zu guten Kerben gehört ein gutes Gewissen. Ein schlechtes Gewissen ruiniert aber auf die Dauer die Kerben. Und woher soll bei der Fülle gebrochener Versprechungen, nicht erfüllter Verträge und nicht eingelöstem Worte ein gutes Gewissen kommen? Zu verwundern sei nur, daß in ihrer Angst wahrheitsförmig wahrhaftig Gewordene nicht schleunigt zur Aktion gebracht werden durch Staaten, die Einfluß auf sie haben. Statt dessen hätten wir erlebt, daß jedenfalls in der Defensivität durch einen großen Teil der Rumpfunter, durch Presseverleumdungen usw. eine Flut von Ver-

leumdungen und Verdrehungen der Tatsachen sich ergossen hat gegen denjenigen, der die Kerben behielt und dem es allein zu danken ist, daß Europa nicht in Flammen steht. (Anhaltende Zustimmung.) Die Welt habe allen Grund, auch der vorbildlichen Disziplin der Deutschen in Böhmen selbst und der besonnenen Haltung ihrer Führung Anerkennung zu zollen, um so mehr Anerkennung zu zollen, je mehr sie provoziert wurden, je mehr sie schikaniert wurden, je mehr gemordet wird!“

„Wen sollte es wundern“, fuhr der Stellvertreter des Führers fort, „daß unsere Herzen mit denen der Sudetendeutschen schlagen? (Minutenlange Heirufe.) Je härter die Schläge gewesen sind, die fremdes Volkstum auf diese Deutschen niederkauten ließ, um so härter wurden die Schläge. Ja, unter diesen Schlägen entstand die eiserne Geschlossenheit der deutschen Volksgenossen im Staat der Tschechen, einig, hart und der gerechten Sache bewußt.“

Niemals wird dieses deutsche Volkstum durch Schikanen zerstört, durch Terror zermürbt werden. Allein auf sich gestellt, unter eigener Führung kämpft es um die Rechte der Selbstbestimmung! Um die Rechte, die ihm selbst von den Urhebern des Versailler Vertrages zugesichert wurden! Im Bewußtsein eigenen Rechts, im Bewußtsein, damit aber auch für die Rechte der anderen Minderheiten zu streiten, geht das Sudetendeutschtum seinen Weg! Und es ist unser heißer Wunsch, daß endlich, endlich für dieses Volkstum die Tage der Opfer vorbei seien, daß die Zeiten anbrechen mögen, wert dieser Opfer. (Stürmische Zustimmungskundgebungen.)

### Roch nie wurde so gelogen!

Wir können es getrost einer späteren Geschichtsschreibung überlassen, das endgültige Urteil zu fällen, wer in diesen Tagen das Verdienst um die Rettung des Friedens hatte und wer sich bemüht hat, den Frieden zu brechen. Wir können aber inzwischen schon für uns feststellen: Selten noch ist in der Weltöffentlichkeit so blinde Lüge gelogen worden, zugleich aber auch so lendenlosch dementiert worden, selten noch hat man sich so bemüht, die wahren Tatsachen zu verwechseln, wie in den vergangenen Wochen. — Selten noch — und das will etwas heißen!

Als sich aber herausstellte, daß Deutschland auf die Provokationen wirklich nicht reagiert, da wollten plötzlich draußen alle die Friedensengel gewesen sein. (Stürmische Heirufe.) Freilich dieses Verdrängen der Tatsachen, dieses dreifache Lügen, dieses Verdrängen der Verantwortung wäre die einzige Möglichkeit gewesen, einen schließlich doch ausgebrochenen Krieg vor den eigenen Völkern zu rechtfertigen. Denn die Völker wollen so wenig wie je den Krieg (Lebhafte Zu-

stimmung) und die Verantwortlichen wissen sehr wohl, daß die Völker ihn nur dann auf sich nehmen, wenn der Gegner als der Schuldige und der Krieg als unvermeidbar hingestellt wird.“

### Deutschlands Wehrmacht stärker denn je!

Der vergangene Krieg ist allzu sehr in aller Erinnerung, als daß die Völker zugeben würden, daß ein neuer leichtfertiger vom Zaune gebrochen wird. Vor allem, es leben noch zwei Frontsoldaten in den Völkern und die Frontsoldaten in aller Welt wollen den Frieden. (Begeisterte Beifall.) Ich kann mir jedenfalls nicht denken, daß die wahrhaftigen Frontsoldaten anderer Völker es billigen, daß ihre Tapferkeit und die Tapferkeit ihrer Kinder mißbraucht wird, Kriegshegern ihr Handwerk zu ermöglichen. Wie aber auch die andere Welt sich zu den Kriegshegern stellen mag, unsere Antwort lautet: Deutschlands Wehrmacht ist stärker denn je! Und weniger denn je ist der Versuch eines Angriffs auf Deutschland ein militärischer Spaziergang. Einiger denn je steht das deutsche Volk hinter seiner Wehrmacht und hinter seinem Führer, noch nie war das Bewußtsein des deutschen Volkes so stark, das Recht auf seiner Seite zu haben. Es weiß zugleich, daß in dieser Welt Recht nur Geltung hat, wenn es geschützt wird durch die Macht.

Wir warnen auch die übrige Welt davor, Deutschlands Friedensliebe für Schwäche zu halten. Wer glaubt, auf diese Friedensliebe hin auf die Dauer sündigen zu können, der kennt das deutsche Volk nicht. Er würde eines Tages ein furchtbares Erwachen erleben, wenn seine Provokation zum Erfolg geführt hätte.“

Der Stellvertreter des Führers schloß seine immer und immer wieder von Beifallskundgebungen unterbrochene Rede mit der Betonung, Deutschland stehe heute als ruhiger Pol inmitten so vieler nervöser Erscheinungen. Das Deutschland Adolf Hitlers stehe fest und werde stehen, getragen von nationalem Stolz und von der sozialistischen Gemeinschaft. „Für dieses Deutschland dienen wir dem Führer und gehorchen ihm blind, weil wir wissen, daß er die Vertiefung dieses Deutschlands ist.“ Rudolf Heß grüßte mit den Zehntausenden aufmarschierender pommerischer Parteigenossen und Volksgenossen den Führer als den Mann, der unser Volk würdig gemacht habe eines großen Schicksals, einer großen Zukunft.

### Vorbereitung der 60 000 vor dem Führer

Um 13.30 Uhr trat der Führer im Sonderzug auf dem Hauptbahnhof ein, wo er vom Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß und Gauleiter Schwede-Roburg empfangen wurde. Nach dem Abschieden der Front der Ehrenformationen fuhr der Führer unter dem Jubel seiner Pommern zum Landeshaus, wo nach einem umfassenden Rechenschaftsbericht des Gauleiters über den wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Aufstieg Pommerns Oberbürgermeister Faber dem Führer den Willkommensgruß seiner Stadt entbot. Aus dem sterbenden Stettin sei heute wieder ein aufblühendes Gemeinwesen geworden. Dann wurde dem Führer vom Oberbürgermeister der künstlerisch ausgestaltete Ehrenbürgerbrief der Stadt Stettin überreicht.

Der Führer antwortete mit einer kurzen Ansprache, in der er seiner Freude über die im Gau Pommern während der letzten Jahre geleistete Aufbauarbeit Ausdruck gab. Er gab in eindrucksvollen Worten seiner Überzeugung Ausdruck, daß wir auch alle die Arbeiten, die wir heute im großen im Reich und im einzelnen in den Gauen erst in Angriff genommen haben, in der Zukunft lösen werden: Wir werden in derselben Richtung weiterverfahren wie bisher: in der Stärkung des Bauernstandes, in der Festigung unserer nationalen Wirtschaft und vor allem im Ausbau unserer sozialen Gemeinschaft! Denn alle unsere großen Leistungen sind nur denkbar gewesen durch das Vertrauen der breiten Massen unseres Volkes, in erster Linie des deutschen Arbeiters, für ihn zu sorgen, ihn vollkommen herauszulösen aus der verdrängenden Ideologie, die ihn zum Teil noch vor wenigen Jahren beherrschte, darin sehen wir unsere schönste Aufgabe! So werden wir immer mehr dem sozialen Deutschland nachstreben und es zu verwirklichen suchen.

Ich gehe heute mit einem Gefühl vollster Befriedigung in die einzelnen deutschen Gauen. Es ist überall dasselbe Bild eines großen, gewaltigen Emporstrebens. Immer mehr bin ich dabei von der Erkenntnis durchdrungen, wie notwendig es ist, zwei Säulen im Staat unerschütterlich festzumachen: auf der einen Seite die ewige, politische

## Erneutes Treuebekenntnis zu Henlein

Ueberwältigende Mehrheit in weiteren sudetendeutschen Gemeinden

Prag, 13. Juni. Die gefrige dritte und letzte Etappe der Gemeindevahlen in der Tschechoslowakei hat eine überaus starke Beteiligung der Wahlberechtigten gebracht. Der Wahlterror führte in mehreren Orten dazu, daß von Marxisten und Kommunisten Festscheiben deutscher Käufer eingeworfen wurden. Die bisherigen Wahlergebnisse beweisen erneut, daß sich das Sudetendeutschtum zu einer nachvollständigen Einheit durchgerungen hat.

Nach der Aufstellung des Presseamtes der Sudetendeutschen Partei waren am Sonntag in insgesamt 1948 sudetendeutschen Gemeinden Wahlen ausgeschrieben worden. Bis Samstagabend gingen aus 904 Gemeinden Meldungen über die Aufstellung einer Einheitsliste der Sudetendeutschen Partei ein. Daher wurde am Sonntag nur noch in 1044 sudetendeutschen Gemeinden gewählt. Wie aus den bisher vorliegenden Meldungen hervorgeht, vereinigte die Sudetendeutsche Partei überall die Mehrzahl auf sich, zumeist die weitläufig überwiegende Mehrheit aller abgegebenen Stimmen. Von allen deutschen Stimmen erhielt sie in fast allen diesen Gemeinden weit über 90 v. H. aller Stimmen, in 13 Gemeinden der Bezirke Reichenberg und Aerebau 96,6 v. H., in ebenfalls 13 Orten des Bezirkes Gablonz sogar 97,9 v. H. und in der Stadt Reichenau, dem

früheren Wohnsitz und Heimatort Konrad Henleins, 100 v. H. aller deutschen Stimmen!

### London sandte Beobachter nach Prag

„Zur Nachprüfung von Zwischenfällen“

London, 12. Juni. Die englische Regierung hat Major Suten Pratt dem britischen Militärattaché in Prag beigeordnet und zwar, wie der diplomatische Korrespondent von Reuter hierzu feststellt, „zur Nachprüfung von Zwischenfällen, die sich in der Tschechoslowakei ereignen könnten“. Er habe über diese Zwischenfälle dann seiner Regierung zu berichten. Major Pratt hat sich bereits nach Prag begeben.

### Ungarisch-Slowakische Solidarität

Budapest, 12. Juni. Der „Pester Lloyd“ schreibt in einem Leitartikel über „Slowaken und Ungarn“ u. a.: „Die Ungarn der Slowakei sind mit Begeisterung bereit, für die volle Gleichberechtigung ihrer slowakischen Brüder einzutreten. Sie fordern dabei natürlich auch für sich dieselben Rechte, eine vollaussgebauter Autonomie, die die Slowaken als staatsgründendes, aber mit den Tschechen bei weitem nicht identisches Volk für sich durchsetzen wollen. Das Ungarn des Mutterlandes kann diese Denkwiese, diese Gesinnung der Solidarität nur von ganzem Herzen aufheben.“

tragende Nationalsozialistische Partei und auf der anderen Seite die deutsche Wehrmacht. In eben dem Maße, in dem diese beiden Säulen sich vereinigen und die Träger des ganzen deutschen Schicksals werden, wird die deutsche Nation beruhigt in die Zukunft blicken können.

Nach einer erneuten beispiellosen Triumphfahrt durch die Stadt nahm dann der Führer am Freihaufen den Vorbeimarsch der 60 000 politischen Soldaten des Gauess-Pommern ab, der fast eine Stunde dauerte und als festlicher Ausklang dieses Gausausgangs für alle Teilnehmer zu einem mitreißenden Erlebnis gestaltete.

Nach dem Vorbeimarsch trat der Führer auf einem Motorschiff eine Hafenrundfahrt an. Nachdem er noch kurze Zeit im engen Kreis mit den führenden Männern verweilt, verließ er gegen 18 Uhr die Gauhauptstadt mit seinem Stellvertreter im Sonderzug wieder.

### Propaganda bei uns Erziehungsarbeit

Goebbels vor dem Wiener Reklamekongress

Eigenbericht der NS-Presse

Wien, 12. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels traf am Samstagmittag auf dem Asperner Flughafen ein und begab sich sofort nach seiner Ankunft zur Schlußsitzung des Kontinentalen Reklamekongresses im Festsaal der Neuen Hofburg. Der Minister überbrachte dem Kongress, nachdem ihn Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart aus herzlichster Bewillkommenheit hatte, die Grüße der Reichsregierung und sprach dann in einer großen Rede über Sinn und Bedeutung neuzeitlicher Werbung. Mit dem Wort Reklame seien in der Vergangenheit sehr verschiedene und nicht immer schmeichelhafte Begriffe verbunden worden. Dr. Goebbels zeigte an verschiedenen Beispielen auf, wie im Laufe der Zeit und bei den einzelnen Völkern der Inhalt mancher Worte unterschiedlich gewertet worden sei. So habe auch vor fünf Jahren die Welt ein Hohngelächter angestimmt, als das Dritte Reich dem Wort Propaganda einen neuen und positiven Wert gegeben habe und damals das erste und seinerzeit einzige Propagandaministerium der Welt errichtet wurde. Es habe allerdings Mut dazu gehört, das oft mit verächtlichem Klang gebrauchte Wort Propaganda als sittliche Aufgabe auf das Banner einer neuen Bewegung zu schreiben. Für uns sei Propaganda Verkündung vollbrachter Taten, erlebter Leistungen, Erziehungsarbeit, Formung der öffentlichen Meinung. Der Minister beschäftigte sich dann mit den besonderen Nachfragen des Reklamekongresses und stellte am Schluß seiner mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen die weit über den eigenen Beruf hinausgehende Bedeutung der Arbeit des Reklamefachmannes heraus, die in die Bildung der öffentlichen Meinung eines jeden Landes eingreife. Die Werbungsfachleute sollten ihren wichtigen Einfluß auf die Öffentlichkeit nützen zum Besten ihrer eigenen Nationen und zur Veredlung der Völker. Die deutschen Werbeleute würden in diesem Sinne ihren ausländischen Gästen gerne die Hand reichen zu gemeinsamer Arbeit.

In der Hauptversammlung des Kontinentalen Reklameverbandes wurde die Aufteilung der Stimmen für das kommende Jahr vorgenommen. Von den 51 Stimmen vereinigt Deutschland mit 15 Stimmen die größte Anzahl auf sich. Der Vorsitz im Verwaltungsrat für das nächste Jahr wurde darauf Hugo Fischer (Deutschland) übertragen. Präsident des Ständigen Büros des Verbandes in Paris bleibt Charles Mailard

## Wahrzeichen des Gemeinschaftsgeistes

Baldur von Schirach und Dr. Frick legen den Grundstein zu 578 HJ-Heimen

Schlochau, 12. Juni. Am Sonntagvormittag legten der Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Reichsminister Dr. Frick in Schlochau (Gau Kurmark) den Grundstein zu 578 HJ-Heimen im Reich, wobei nach einer Ansprache des Reichsjugendführers Reichsminister Dr. Frick u. a. ausführte:

Der Führer hat als der oberste Schirmherr der deutschen Jugend im Januar 1937 einen Aufschub erlassen, die Errichtung von Hitler-Jugend-Heimen unverzüglich in Angriff zu nehmen. Die deutschen Gemeinden haben diesen Ruf freudig aufgenommen. Sie haben erkannt, daß die Errichtung der Hitler-Jugend-Heime nicht nur eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart ist, sondern auch in das besondere Aufgabengebiet der Gemeinden im Sinne der Deutschen Gemeindeordnung fallen. Das Hitler-Jugend-Gesetz vom 1. Dezember 1936 wird erst dann jene große Bedeutung erlangen können, die es für unser Volk erlangen muß, wenn in Stadt und Land Heime der HJ als Erziehungsstätten jener deutschen Generation entstehen, die dazu bestimmt ist, die Zukunft Deutschlands zu gestalten und zu sichern. Die Heime der HJ werden die Stätten sein, in denen die nationalsozialistische Weltanschauung als die Lebensart des deutschen Volkes für alle Zeiten gesetzt und dem nächsten Geschlecht als das Unterpfand der Einheit, Größe und Macht unseres Volkes vererbt wird.

Diese Aufgabe ist so groß, daß es bei der Errichtung der HJ-Heime keine Uebergangslösung, sondern nur eine Endlösung geben darf. In diesem Sinne haben auch alle verantwortlichen

## Wahlterror unter Polizeischutz

Neue Ausschreitungen der Prager Soldateska gegen Sudetendeutsche

Prag, 12. Juni. Nach einer Mitteilung der Bezirksstelle der Sudetendeutschen Partei in Warnsdorf kam es dort in der Nacht zum Samstag zu neuen schweren Ausschreitungen der tschechischen Soldateska gegen die deutsche Bevölkerung. Offenbar von den Nazis gerufen, drangen gegen 1 Uhr nachts mit Gewehren bewaffnete Staatspolizisten von allen Seiten auf den Platz ein, auf dem Männer der SDP. Wache vor einem Wahltransparent hielten, das die Nazis zerstören wollten. Die Polizei trieb mit dem Gummiknüppel und Gewehrkolben die Sudetendeutschen zusammen und sperrte die völlig durchnähten Leute die ganze Nacht in einen Raum im Postamt ein. Die empörte Bevölkerung zog in den frühen Morgenstunden — es waren etwa 10 000 Personen — vor das Bezirksgericht, um die Freilassung der SDP-Männer zu fordern. Nach dem ersten Verhör mußten 25 Festgenommene auf freien Fuß gesetzt werden. Abgeordneter Dr. Neuwirth hat in Prag bei maßgebenden Stellen Schritte eingeleitet. Abgeordneter May setzte es durch, daß die immer wieder gegen die Menge vor dem Bezirksgericht ausgetretene Polizei aus den Straßen zurückgezogen wurde. Als dann sudetendeutsche Ordner den Ordnungsdienst übernahmen, trat vollkommene Ruhe ein. Einer der verhafteten SDP-Männer erlitt in der Haft einen Bruch des Obersehenfels, ein anderer einen komplizierten Schenkelbruch und ein dritter wies eine fünf Zentimeter lange Wunde am Kopf auf. Es ist bezeichnend, daß in der Nacht die Nazis unbehelligt von der Polizei durch die Stadt zogen und Wahlplakate der SDP. herunterreißen konnten.

### Wüste Ausschreitung in Reichenberg

In den späten Nachtstunden des Samstag kam es in Reichenberg zu schweren Ausschreitungen gegen Sudetendeutsche. Tschechen und Kommunisten hatten sich zusammengetrotzelt und waren mit Steinen die anlässlich der Wahl geschmückten Fenster der deutschen Häuser ein, rissen Zäune um und schlugen mit Laten auf die Sudetendeutschen ein, die aus ihren Häusern geeilt waren. Trotz wiederholter dringender Vorstellungen der Vertreter der Sudetendeutschen Partei bei der Staatspolizei verweigerte diese eine Einschreiten mit der Begründung, „überall herrsche Ruhe und Ordnung“. Erst nachdem sich die Tschechen und Kommunisten im Dunkel der Nacht aus dem Staube gemacht hatten, erschien die Polizei. Im Krankenhaus wurden fünf Sudetendeutsche eingeliefert, bei denen folgende Verletzungen festgestellt wurden: einen Armbruch, Sieb- und Rippenwunden am Hinterkopf und am ganzen Körper. Einer der Verletzten hat eine schwere Gehirnerschütterung durch einen Schlag auf den Kopf erlitten. In anderen Stadtteilen wurden von Tschechen mit Stein- und Holzgeräten die Fenster der deutschen Häuser zertrümmert. Wenn es zu keinen weiteren ernstlichen Zwischenfällen kam, so ist dies nur auf die Besonnenheit und Disziplin der sudetendeutschen Bevölkerung und ihrer politischen Leitung zurückzuführen.

Auch in Bodenbach kam es zu wüsten tschechischen Ueberfällen, bei denen sudetendeutsche Ordner mit Gummiknüppeln

niedergeschlagen wurden und zum Teil erheblich verletzt wurden.

### Zahlreiche Ueberfälle in Jglau

Nach einer Wahlversammlung der Sudetendeutschen Partei in Jglau am Freitag ereigneten sich schwere Zwischenfälle. Zahlreiche Deutsche wurden auf dem Heimwege von tschechischen Kommunisten aus dem Hinterhalt überfallen und zum Teil durch Knüppel- und Stahlrutenschläge verletzt. Auf den Ortsleiter der SDP, Dr. Hansmann, stürzte sich ein Tscheche mit einem Knüttel, wobei er rief: „Ich erschlage dich, du deutscher Hund!“ Zwei Kassenwarte der SDP. wurden von über zwanzig Kommunisten bedroht; einer von ihnen mußte die Nacht auswärts verbringen, weil vier Kommunisten vor seinem Hause lauerten.

In Sandau bei Böhmisches-Weiß wurde der Amtswalter der SDP, Gustav Reichelt, beim Verteilen von Einladungen zu einer Wahlversammlung der SDP. von dem tschechischen Kommunisten Skligure ohne jeden Grund überfallen und niedergeschlagen. Als sich Reichelt wieder erheben wollte, wurde er von dem hinzugeeilten tschechischen Kommunisten Kotte mit einer Hacke angegriffen. Reichelt erlitt schwere Verletzungen und einen Bruch des rechten Unterarms. Fußgänger brachten ihn ins Krankenhaus.

Auch die anderen Volksgruppen sind dem tschechischen Wahlterror ausgesetzt gewesen. So wurde ein slowakischer Abgeordneter in Preßburg mit Steinen beworfen. Ebenfalls in Preßburg wurden fünf ungarische Studenten, die Wahlplakate der Ungarischen Partei bewachten, vor den Augen der tschechischen Polizei von Kommunisten auf das schwerste mißhandelt. Nach Berichten der polnischen Presse wurde im polnischen Siedlungsgebiet ein ungeheurerlicher Druck auf die Bevölkerung ausgeübt, um Stimmen für die tschechischen Listen zu erpressen. Tschechische Lehrer erzählten den Kindern in den Bergdörfern der Karpaten, daß nur darum Not im Hause sei, weil die Eltern für die polnischen Listen stimmten (!). Ein anderer Lehrer versprach den Kindern Geschenke, wenn ihre Eltern für die tschechischen Kandidaten stimmten.

### Korporal Koula Despot von Schreckenstein

Der Kommandant der Aufzuger Brüdenwache, der tschechische Korporal Koula, tat sich in Schreckenstein durch brutales Auftreten gegenüber sudetendeutschen Arbeitern, denen er

## 65 000 Ostmark-Erwerbslose weniger

Starker Rückgang der Arbeitslosigkeit im Mai

Eigenbericht der NS-Presse

Wien, 12. Juni. Nach den letzten Berichten der Zweigstelle Oesterreich der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sind im Mai wiederum über 65 000 Erwerbslose der Ostmark in den Arbeitsprozeß eingegliedert worden. Dabei haben sich im Laufe dieses Monats ebenso wie im April noch zahlreiche bisher „unsichtbare“ Arbeitslose zum erstenmal bei den Arbeitsämtern gemeldet. So wurden im Mai rund 19 000 Ausgesteuerte neu in die „Göring-Aktion“ aufgenommen, wodurch sie wieder Unterstützung erhalten. Der tatsächliche Rückgang in der Erwerbslosigkeit in der Ostmark ist also weit größer, als die bloße Zahl ausweist. Unter den Neuaufgestellten überwiegen die Männer und darunter wiederum erfreulicherweise die Familienväter. Den relativ stärksten Erfolg im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit hat Salzburg davongetragen mit 62 v. H. Rückgang, es folgen Innsbruck mit fast 39, Linz und Wien mit 12 v. H.

In erster Linie ist diese fühlbare Entlastung des Arbeitsmarktes auf den wirtschaftlichen Umschwung der Ostmark zurückzuführen. Aber auch das Altreich hat zahlreiche ökonomische Volksgenossen aufgenommen. So wurden allein durch die Zweigstelle Oesterreich der Reichsanstalt in diesem Monat etwa 16 000 Arbeitskräfte, zumeist Wiener, an die Großbaustellen des alten Reichsgebietes wie die Reichsautobahnen, die Volkswagenfabrik, die Hermann-Göring-Werke entsandt.

Insgesamt wurden durch die „Göring-Aktion“ bisher 114 700 ausgesteuerte Arbeitslose wieder in die Unterstützung und Arbeitsvermittlung aufgenommen. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt in Oesterreich jetzt noch 351 000, liegt also noch etwas höher als die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Altreich. Die Zahl der Unterstützten betrug 246 000 gegenüber 183 000 im Altreich.

### 450 000 Beschäftigte mehr

Dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zufolge hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten Ende Mai im gesamten Reichsgebiet einen Stand von 1 985 Millionen erreicht. Die Zunahme der Be-

### Jedes Jahr Sportappell der Betriebe

Vorschlag des Reichsportführers verwirklicht

Hamburg, 12. Juni. Am „Tage des Sportes“ der Reichsregierung der NSD. „Kraft durch Freude“ rief Reichsportführer Dr. Ley bei der auf der Festwiese des Zoo vorgenommenen Siegerehrung des Reichswettkampfes der KdF-Sportgruppe der Gane und Betriebe, sowie der Hamburger Betriebswettkämpfe die deutschen Betriebe zu einem alljährlich stattfindenden Sportappell auf. Er führte dabei u. a. aus: „Die Gesunderhaltung und körperliche Erfrischung des schaffenden deutschen Menschen zählt zu den vordringendsten Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront. Als eines der wirksamsten und zugleich schönsten Mittel zur Lösung dieser Aufgabe haben im Wirkungsbereich der Deutschen Arbeitsfront die Leibesübungen lebhafteste Förderung erfahren. Darum begrüße ich freudig den Vorschlag des Reichsportführers von Schammer und Osten, die deutschen Betriebe in jedem Jahre zu einem Sportappell der Betriebe aufzurufen. Ich erwarte, daß sich die deutschen Betriebe restlos an diesem Sportappell beteiligen und damit für das Ziel des Reichsportführers — „Ein Volk in Leibesübungen“ — einen wesentlichen Beitrag leisten.“

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring hat den Teilnehmern der Reichsregierung „Kraft durch Freude“ telegraphisch herzliche Grüße übermittelt.

Zu Schritte verkehrte und mit Erziehung drohte, unruhig hervor. Auch einen Fleischermeister mißhandelte er auf das roheste. Die Empörung der Bevölkerung über diese unerhörten Ausschreitungen wird noch dadurch gesteigert, daß alle Schritte bei den tschechischen Behörden bisher völlig wirkungslos geblieben sind.

Ein Sonderberichterstatter des „Berliner Tageblatts“ stellte fest, daß die tschechische Polizei in auffallender Weise den Tschechen in größtem Umfang Waffen in die Hände stellt, während sie sich hinter bürokratische Schwierigkeiten verschanzte, wenn ständig gefährdete Angehörige der Sudetendeutschen Partei die Bewilligung eines Waffenscheins verlangen. Weiter teilt er mit, daß besonders in der Saazer Gegend die militärischen Maßnahmen immer mehr verstärkt werden.

### Grundsteinlegung im Beisein des Führers

Die morgige Grundsteinlegung zum Haus des Fremdenverkehrs in Berlin findet in Anwesenheit des Führers und Reichsministers in festlichem Rahmen statt, wobei der Führer das Zeichen zum Beginn der gewaltigen Bauarbeiten an 16 Stellen der Reichshauptstadt geben wird.

schäftigten um 450 000 ist überwiegend auf die Eingliederung des Schulentlassjahrganges 1938 zurückzuführen. Eine gewisse Rolle spielt allerdings auch die saisonmäßige Arbeitsaufnahme von Personen, die im Winter nicht als Arbeiter tätig zu sein pflegen, der neuerdings zunehmende Andrang von Ehefrauen, Rentenempfängern, kleinen Selbständigen und Handwerkern zum Arbeitsmarkt. Seit dem saisonmäßigen Tiefstand im Januar 1938 hat die Beschäftigung eine Zunahme von etwa 1,8 Millionen erfahren.

Im Mai ging die Arbeitslosigkeit nochmals in demselben Umfang wie im April, nämlich um rund 84 000, zurück, so daß jetzt ein Stand von 338 000 erreicht ist. Davon waren nur 37 000 voll einsatzfähig und für den Ausgaleich geeignet. Die geringfügigkeit dieser Zahl im Verhältnis zu den außerordentlich starken Anforderungen des zwischenzeitlichen Ausgleichs zeigt vielleicht am besten die anhaltende Verknappung der Arbeitskräfte. Die Zahl der nicht voll einsatzfähigen Arbeitslosen ist seit dem wintertlichen Höhepunkt von 206 000 auf 140 000 zurückgegangen. Auf je entfallen jetzt 4,4 v. H. aller Arbeitslosen, bei den ungelerten Jahre 61 v. H. Allgemein ist bei den Männern der Anteil der nicht voll einsatzfähigen größer als bei den Frauen, deren Einsatz zumeist an der mangelhaften Ausgaleichfähigkeit scheitert. Von den noch 338 000 Arbeitslosen entfallen über die Hälfte auf die drei Landesarbeitsamtsbezirke Rheinland, Sachsen und Brandenburg, hier fast ausschließlich auf Berlin.

An dem Hochstand des Beschäftigungsganges in fast allen Wirtschaftszweigen hat sich nichts geändert. Der notwendigste Facharbeiterbedarf wird jetzt überwiegend dadurch bereitgestellt, daß die Betriebe ungelerte oder berufsferne Arbeiter anlernen.

### Die GB verschwindet in der Ostmark

Nach einer Bekanntmachung der Geheimen Staatspolizeistelle Wien werden die katholischen Studentenverbindungen, insbesondere der Kartellverband in der Ostmark aufgelöst.

### Ehrung der gefallenen Faschisten

Der deutsche Volkshüter von Madensen hat in der Gedächtniskapelle der gefallenen Faschisten im Parteihaus in Rom einen Lorbeerkrans niedergelegt.

Der als ein tergott weisheit Sinne würdigen er nicht lische W schönen Sonnta des S ein den gan und an sen Sp den B Sonnta chen de Urlaub von ein KdF-W Calw n len son auf n klauer ihrem C

### Hitler

Am g die We lerjuge SA, C Kreisam meitem Bürger tragen führer Wurft gen m wohner Mittelp stunde, Trompe Standor tet wur Als F leiter, Gemein Heimbe (Ausfüh Ausgab

Bad A teilun ausstell betriebe besonde Oberbü geiproch ter die einreihe

Maife wurde V Grabe g aus na Jahren ten Ma meinde die lang (als S sowie in ämtern)

Dirke des Fre werden. tionen n nahme ten, dan wird V heimw daher d Das B und 20

Pforz eines V die G zum G dieses Innenministeriums urkunde ehrte d gefchenk.

Pforz von Hu vormitt 83 Jahr zu Fall Schürf rung im Radfahr

### Böbling

Döffling stand ve Vor schwache wiegend lich etwa Regenfä die Jahr

## Ein Regensonntag

Der Mensch kann nichts schwerer ertragen als eine Reihe von schönen Tagen! Der Wettergott entsann sich offenbar dieser Lebensweisheit und glaubte nun, sie in seinem Sinne in die Praxis umsetzen zu müssen. Wir würden ihm das noch gerne verzeihen, wenn er nicht gerade am Sonntag seine verdrießliche Miene aufgesetzt hätte. Aber nach einer schönen Woche mußte nun ausgerechnet der Sonntag verregnet werden. Die Schwüle des Samstag ließ ein Gewitter aufziehen, das einen starken Regen im Gefolge hatte, der den ganzen Sonntag über anhielt. Was blieb uns anderes übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen und uns gutlaunig auf den Boden der Tatsachen zu stellen. Am Sonntagabend begegnete man aber doch manchen heimkehrenden Wanderern, auch KdZ-Urlauber, welche das schlechte Wetter nicht von einem Ausflug abgehalten hatte. Unsere KdZ-Urlauber hatten am letzten Sonntag in Calw mit dem Wetter Pech, aber nach so vielen sonnigen Tagen konnten sie es ja wohl in Kauf nehmen. Die schönen Urlaubstage in unserer Schwarzwaldtälerchen gehen nun ihrem Ende zu.

## Hitlerjugendheimweih in Würzbach

Am gestrigen Sonntag fand in Würzbach die Weihede des neuerbauten „Heimes der Hitlerjugend“ statt. Neben den Vertretern der SA, SS, des Reichsarbeitsdienstes, den Kreisamtsleitern der NSDAP, den Bürgermeister benachbarter Gemeinden, konnte Bürgermeister Burkhart den Beauftragten für HJ-Heimbeschaffung, Oberbannführer Uhlend, Stuttgart, Kreisleiter Wurter und Regierungsdirektor Dr. Sagenmeyer begrüßen. Die gesamte Einwohnerschaft nahm an der Feier teil. Im Mittelpunkt des Festes stand eine Feiersunde, die von der Bannspielführer, dem Trompeterkorps der Reiterstandarte und dem Standort Würzbach der Hitlerjugend gestaltet wurde.

Als Dank der Hitlerjugend erhielten Kreisleiter, Landrat und der Bürgermeister der Gemeinde Würzbach die „Plakette für HJ-Heimbeschaffung“ des Reichsjugendführers. (Ausführlicher Bericht folgt in der morgigen Ausgabe.)

**Bad Teinach, 12. Juni.** Bei der Preisverteilung auf der internationalen Handwerksausstellung in Berlin wurde der früher hier betriebenen Teppichknüpferei Bad Teinach für besonders wertvolle Arbeiten der Preis des Oberbürgermeisters der Reichshauptstadt zugesprochen. Der Betrieb konnte sich damit unter die großen Preissträger der Ausstellung einreihen.

**Maisenbach, 10. Juni.** Am Pfingstmontag wurde Alt-Gemeindepfleger J. G. Stoll zu Grabe getragen. Eine große Trauergemeinde aus nah und fern gab dem im Alter von 72 Jahren aus dem Leben geschiedenen verdienten Manne das letzte Geleit. Die hiesige Gemeinde betrauert in ihm eine Persönlichkeit, die lange Jahre hindurch im Gemeindefleben (als Gemeindepfleger, Kirchengemeinderat sowie in verschiedenen anderen Vertrauensämtern) eine führende Rolle gespielt hat.

**Birkenfeld, 12. Juni.** Die Fertigstellung des Freischwimmbades soll rasch betrieben werden. Die Stadt wird an alle Organisationen und Vereine mit der Bitte um Teilnahme an der Gemeinschaftsarbeit herantreten, damit das Werk bald zu Ende gebracht wird. Das geplante Freibad der Stadt Pforzheim wird in Brötzingen errichtet und kann daher das hiesige Bad nicht beeinträchtigen. Das Badeschiff soll betonierte, 50 Meter lang und 20 Meter breit werden.

**Pforzheim, 10. Juni.** Der Einwohnerzahl eines Landstädtchens von 3000 Bürgern hat die Gebammte Elise Helfrich in 40 Jahren zum Eintritt ins Leben verholfen. Anlässlich dieses Jubiläums wurde ihr von badißchen Innenminister im Auftrag des Reichsministeriums des Innern eine künstlerische Dankurkunde ausgehändigt; die Stadt Pforzheim ehrte die Berufsjubiläarin durch ein Geldgeschenk.

**Pforzheim, 10. Juni.** Auf dem Waldweg von Huchenfeld nach Pforzheim fuhr gestern vormittag ein jugendlicher Radfahrer einen 63 Jahre alten Mann an. Der Mann kam zu Fall und erlitt dabei Prellungen und Schürfwunden am Körper, die seine Ueberführung ins Krankenhaus nötig machten. Der Radfahrer stellte sich der Polizei.

**Böblingen, 12. Juni.** Pfarrer Vogtler in Böblingen ist auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden.

## Wie wird das Wetter?

**Voraussetzliche Witterung:** Bei schwachen Winden im Nord und Nordost überwiegen stark bewölkt, im Norden sich gelegentlich etwas aufheitern, noch einzelne leichte Regenfälle, besonders im Süden möglich. Für die Jahreszeit immer noch erheblich zu kühl.

## Gehingens Dorfchronik erzählt

### Der Neuaufbau des Ortes — Folgen der Freiteilbarkeit der Güter

Durch den Brand war Platz geschaffen worden und der Ort sollte weitläufiger und vorteilhafter aufgebaut werden. Der damalige Schultheiß und Hirschwirt Ziegler ließ seinen Sohn, den heutigen Regierungsoberratmeister Ziegler, heim. Er sollte den neuen Ortsplan machen, die Straßen neu einteilen, die neuen Wohnplätze anstecken. Man wollte nicht mehr, daß die Häuser so aneinander hängen wie heute noch im Kaiserhof und im Geißbüchel. Aber die Bauern wollten nicht. Da wurden sie zur Abstimmung aufs Rathaus geladen. „Und wir sage noa!“ Aber der Schultheiß Ziegler kannte seine Bauern. Der Plan wurde vorgelegt und die Beteiligten so lange auf dem Rathaus gelassen, bis der Hunger und Durst sie gefügig machte. Heute wäre Mancher froh, er hätte noch mehr Platz um sein Haus. In seinem väterlichen Haus im „Dirch“ wohnt heute noch der angegebene Mann und die Gemeinde dankt seiner Energie noch Manches. Unter seiner Leitung entstand u. a. in freiwilliger Arbeit der Heinrich Ziegler-Weg, ein bequemer Feldweg auf die Damshalde.

Diesen neuen Teil des Ortes kennt man sofort an seiner Bauweise. Es sind alles Einheitshäuser. Unter einem Dach ist Bohnhaus, Scheuer und Stall. Die älteren Häuser zeigen meist die überragenden Stockwerke. An den Türen kann man auch noch hin und wieder einen Türklopfer sehen oder an den Fenstern Bügelscheiben.

Bei diesem Rundgang durch den Ort wird einem bewußt, daß man in einem reinen Bauerndorf ist. Wir gehen nun vor den Ort hinaus, gerade die Hohe Gasse hinunter und die Steig hinauf, um einen Überblick über das Dorfbild zu bekommen. Da sehen wir auch, wie klein parzelliert die Felder sind und wir erfahren auch, wie weit diese teilweise entfernt sind. Die Größe der betriebs-eigenen Fläche wird von Generation zu Generation kleiner, weil immer der Besitz bei einer weiteren Erbfolge neu geteilt wird.

Einteilung beizubehalten. Bis dahin wurden von dem Hof die Pflichtabgaben erhoben, die die jeweiligen Besitzer wieder unter sich umlegten. Einer derselben war der Steuerbefrei gegenüber haßbar. So war es damals durchaus möglich, daß die Güter eines Bauern in den Höfen verstreut lagen, was durch Pacht und Kauf leicht gechehen konnte.

Zunächst sah es gar nicht aus, als ob die Freiteilbarkeit der Güter in Altwürttemberg dem Bauernstand schaden könnte, im Gegenteil. Es war sicher damit zuerst mancher Vorteil verbunden. Die Zahl der Bewohner stieg und sicher war auch ein Fortschritt in den geistigen Leistungen verbunden. Die größere Menschenzahl und der kleinere Hof zwangen zu einer Steigerung der Intensität. So konnte man es sich eben einfach nicht mehr leisten, ¼ des Feldes brach liegen zu lassen. Der Kartoffelanbau wurde so zwangsläufig gefördert und die Einführung besserer Futterpflanzen wie Klee erhielt so einen sehr realen Hintergrund. Sicher hat diese Entwicklung mit an der Gestaltung des Schwaben gearbeitet, kam sie doch seiner Neigung zum Sinnieren entgegen.

## Leichtathletische Kreiskämpfe in Nagold

### 100 Turner, Turnerinnen und Sportler des Kreises 5 Nagold am Start

Die am Sonntag vom Kreis 5 Nagold auf der neuen Platananlage mit einer vorläufigen Achtenlaufbahn des VfL Nagold durchgeführten Leichtathletikmeisterschaften wurden in der Frühe mit einer feierlichen Flaggenhissung eröffnet, welcher auch die gleichzeitig zu den Auscheidungen für die Standarten-Wettkämpfe angetretenen SA-Männer beiwohnten. Nach einem Vorpruch eines Nagolder Sportlers begrüßte Kreisportwart Pantle-Calw die Wettkämpfer und Wettkämpferinnen, überbrachte die Grüße der Kreisführung und wünschte der Veranstaltung einen guten Verlauf.

Einer kurzen Schulung der Kämpfer folgten alsdann die Vorentscheidungen, wobei sich folgende Wettkämpfer durchsetzen konnten:

**100-Meter-Lauf:** Mast E., Freudenstadt; Klingler A. und Mast K., Freudenstadt; Killinger E. und G., Nagold; Killinger Fr., Hattersbach; Huber Karl, Calw und Böhm J., Hattersbach.

**Kugelhöhen:** Renschler Karl, Calmbach; Klingler A., Freudenstadt; Wibelmaier Kaver, Freudenstadt; Killinger Eugen, Nagold.

**Weitsprung:** Mast E., Freudenstadt; Rausser Albert, Nagold; Wibelmaier, Kaver, Freudenstadt; Killinger Eugen, Nagold.

**Diskus:** Burkhart E., Freudenstadt; Renschler K., Calmbach; Mast Erwin, Freudenstadt; Mühsler Otto, Sulz.

**Speerwerfen:** Theurer Otto, Altensteig; Killinger Gottlob, Nagold; Klingler Alfred, Freudenstadt; Böfinger Karl, Altensteig.

**Hochsprung:** Müller Hans, Altensteig; Umhofer Ernst, Freudenstadt; Rausser Albert, Nagold; Wibelmaier Kaver, Freudenstadt; Burthardt, Freudenstadt.

**100-Meter-Zwischenlauf:** Killinger Gottlob, Nagold; Mast und Klingler Alfred, Freudenstadt; Killinger Eugen, Nagold.

Bei den Vorentscheidungen wurden trotz der Ungunst der Witterung, die manche Wettbewerbe in Mitleidenschaft zogen, sehr gute Leistungen erzielt. Die Titelverteidiger der letztjährigen Meisterschaften, die in Calw durchgeführt wurden, lagen größtenteils in Front. So lieferten sich die Käufer beim 100-Meter-Zwischenlauf ein erbittertes und spannendes Rennen.

## Die Wettbewerbe der Jugend

Zwischen den Vorentscheidungen gelangten die Wettbewerbe der A-Jugend zur Durchführung, die nachstehende Ergebnisse zeigten:

**A-Jugend: Hochsprung:** 1. Fahrner Heinz, Freudenstadt, 1,50 Meter zugleich Kreismeister; 2. Pedro Carda, Calw, 1,50 Meter; 3. Kirn Werner, Sulz a. N., 1,50 Meter; 4. Wohlgenuth Hermann, Calw, 1,45 Meter.

**Kugelhöhen:** 1. Dettjen Erif, Freudenstadt, 12,40 Meter zugleich Kreismeister; 2. Fahrner Hans, Freudenstadt, 10,81 Meter; 3. Kübler Frif, Freudenstadt, 10,69 Meter; 4. Schlotter Erif, Sulz, 10,65 Meter.

**Diskus:** Dettjen Erif, Freudenstadt, 27,36 Meter zugleich Kreismeister; 2. Kübler Frif, Freudenstadt, 24,11 Meter; 3. Reinath Erwin, Freudenstadt, 21,74 Meter.

**Speerwerfen:** 1. Dettjen Erif, Freudenstadt, 41,80 Meter zugleich Kreismeister; 2. Schüle Albert, Nagold, 37,77 Meter; 3. Kirn Werner, Sulz, 34,88 Meter; 4. Schlotter Erif, Sulz, 32,25 Meter.

**1500-Meter-Lauf:** Meßle K., Calw, 4,42 Min. zugleich Kreismeister; 2. Morof Otto, Calw, 4,48,9 Min.; 3. Steeb Helmut, Freudenstadt, 4,52,3 Min.; 4. Stidel Rudolf, Nagold, 4,59. Min.

Aber diese Bewegung mußte einmal wieder abgeblasen werden. Man kann eben einen bäuerlichen Betrieb nicht ewig teilen, soll nicht auch der Mensch darunter not leiden. Auch der Bauer kann durch diese Art entwertet werden, seine Schaffensfreude wird gehemmt. Dies spürt man vielleicht in den Gemeinden nicht so sehr, die Anschluß an die Industrie durch ihre bevorzugte Verkehrslage gefunden haben, aber in einer bäuerlichen Gemeinde kann es katastrophal werden.

Zu diesem kam noch etwas Anderes. Unser Ort war früher kein reines Bauerndorf, sondern hatte daneben eine Industriebevölkerung, könnten wir heute sagen, in seinen Weibern 30 und 40 und noch mehr Familien verdienten mit Weben ihren Lebensunterhalt. Somit konnte sich eine Bevölkerungszahl hier halten, die es als reines Bauerndorf niemals hätte ernähren können. Diese Zahl und der Ertrag der Felder müssen in einem gewissen Verhältnis stehen, das sich nicht willkürlich nach oben erweitern läßt. Das natürliche Wachstum des Dorfes ist an die Steigerung der Ackererträge gebunden. Erst wenn zu der Bauernarbeit noch zusätzlich die der Industrie dazukommt, gilt dieses Verhältnis nicht mehr.

(Fortf. folgt.)

## Erwill zu Dir



Noch um die Jahrhundertwende müssen die hiesigen Bauerngüter größer gewesen sein. Wenn ich mit meiner Großmutter, der Mairahne, aufs Feld ging, dann hörte ich sie immer wieder sagen: Diese Felder gehörten uns! oder: diese Felder waren einmal in einer Hand! Wenn sie dann erzählte, wieviel Stück Vieh ihr Leute gehabt hatten! Heute hat nicht einmal der Reichste die Hälfte davon. Es ist aber keineswegs so, daß das Gut der Ahnen verpraßt oder vergerdet wurde, im Gegenteil! Die Erben haben vielleicht mehr gearbeitet, haben es sich saurer werden lassen, und trotzdem konnte der Sohn nie das sein, was der Vater war. Im Werden der Sippe ging es nicht aufwärts, sondern zurück, weil die materiellen Grundlagen fehlten, alles ging seiner Auflösung entgegen. Ein Gefühl der Müdigkeit, ein gewisser Würstigkeitsstandpunkt griff Platz, man wurde resigniert, es hatte ja doch alles keinen Wert.

Diese Entwicklung wurde unter der Regierung Herzog Christophs (1550-1568) eingeleitet. Damals hatten wir hier ungefähr 30 Höfe, z. B. einen Brackenhammerhof, ein Quinzler Leben, den Sindelfinger Spöhrerhof, des Lindensfels Güter, 4 Herrenalber Höfe, das Almosen, den Widdumhof, den Frühmeßhof u. a. Diese Höfe waren im Besitz eines Bauern, der davon seinen Zehnten und sonstigen Gefälle und Abgaben zahlte und im Heuet und Schmet dem Kloster je einen Tag Frohndienste leisten mußte. Diese Besitztümer wurden aufgelöst, d. h. der Besitz, der Hof blieb wegen der darauf ruhenden Abgaben erhalten, nur wurden seine Felder unter die Erben des Bauern verteilt. Die gänzliche Auflösung geschah erst nach der Zehntablösung. Da hatte es keinen Sinn mehr, diese

**B-Jugend: Weitsprung:** Stidel Alfred, Nagold, 5,23 Meter zugleich Kreismeister; 2. Köbele Heinz, Nagold, 5,16 Meter; 3. Kaupp Ernst, Nagold, 4,75 Meter; 4. Wibelmaier Alfons, Freudenstadt, 4,10 Meter.

**Kugelhöhen:** Stidel Alfred, Nagold, 9,73 Meter, zugleich Kreismeister; 2. Kaupp Ernst, Nagold, 7,93 Meter.

**100-Meter-Lauf:** Kaupp Ernst, Nagold, 2,28,3 Min., zugleich Kreismeister; 2. Köbele Heinz, Nagold, 2,33 Min.; 3. Kläger Ludwig, Nagold, 2,58,6 Min.

**800-Meter-Lauf:** Lutz Richard, Nagold, 2,28,3 Min. zugleich Kreismeister; 2. Köbele Heinz, Nagold, 2,33 Min.; 3. Kläger Ludwig, Nagold, 2,58,6 Min.

Die Wettkämpfe der Frauen nahmen ebenfalls einen spannenden Verlauf. Nachfolgende Siegerinnen konnten sich platzieren:

**Speerwerfen:** 1. Schuon Elisabeth, Nagold, 26,43 Meter zugleich Kreismeisterin; 2. Dieffenbacher Hilde, Freudenstadt, 23,20 Meter; 3. Drite Erna, Freudenstadt, 18,78 Meter; 4. Hornberger Hanne, Freudenstadt, 15,88 Meter.

**Hochsprung:** Dieffenbacher Hilde, Freudenstadt, 1,30 Meter, zugleich Kreismeisterin; 2. Schuon Elisabeth, Nagold, 1,25 Meter; 3. Drite Erna, Freudenstadt, 1,20 Meter; 4. Ade, Fris, Sulz, 1,20 Meter.

**Kugelhöhen:** Schuon Elisabeth, Nagold, 8,90 Meter zugleich Kreismeisterin, 2. Drite Erna, Freudenstadt, 8,86 Meter; 3. Dieffenbacher Hilde, Freudenstadt, 8,66 Meter, 4. Hayer Gerda, Calw, 7,85 Meter.

**Weitsprung:** 1. Balz Jda, Calw, 4,42 Meter, zugleich Kreismeisterin; 2. Ade Fris, Sulz, 4,35 Meter; 3. Schuon Elisabeth, Nagold, 4,20 Meter; 4. Schräge Hedwig, Sulz, 3,97 Meter.

**Unser Aufgabe: Dienst am Leben! Diene mit, werde Mitglied der NSD.**

**5000-Meter-Lauf, Männer:** 1. Fintheimer Max, Freudenstadt, 16,52,2 Min. zugleich Kreismeister; 2. Schöninger Richard, Engelsbrand, 17,42 Min.; 3. Böhm Justin, Hattersbach, 17,43,5 Min.; 4. Stehle Josef, Pfalzgrafenweiler, 17,54,2 Min.; 5. Herm Alfred, Hochdorf, 18,3,3 Min.

**10000-Meter-Lauf, Männer:** 1. Schöninger Richard, Engelsbrand, 43,4 Min. zugleich Kreismeister; 2. Kappler Walter, Nagold, 43,6 Min.

Nach einer kurzen Pause wurden nachmittags bei etwas zweifelhaftem Wetter die Wettkämpfe fortgesetzt. Ergebnisse der Entscheidungskämpfe veröffentlichen wir morgen.

Nachdem am Spätnachmittag ein Dauerregen einsetzte, der an die Wettkämpfer die größten Anforderungen stellte, gelangten zum Schluß die Staffeln zur Austragung.

Abschließend nahm Kreisportwart Pantle die Siegerehrung vor, die mit dem Gedenken an Führer und Vaterland ausklang.

Kreisfachwart Schittenhelm, der für die Vorbereitung und Durchführung der Meisterschaften zeichnete, sorgte im Verein mit einer Anzahl Kampfrichter des VfL Nagold, an deren Spitze der rührige Vereinsvorsitzende Köbele, für eine reibungslose Abwicklung der Kämpfe. All den Helfern sei Dank und Anerkennung gesagt. Nicht zu vergessen sei die Bereitschaft der Nagolder Sanitäter, die hilfsbereit tätig war waren.

Am kommenden Sonntag finden auf dem Turn- und Spielplatz des Turnvereins Calw die Kreismeisterschaften im Faustball unter Leitung von Kreisobmann Keller-Obernhausen statt.

# Aus Württemberg

Neueste Nachrichten



## Dr. Seif-Inquart spricht in Stuttgart

Stuttgart, 12. Juni. Anlässlich der Jahrestagung des Deutschen Ausland-Instituts findet am Donnerstag, den 16. Juni, in der Gewerbehalle in Anwesenheit von Reichsstatthalter und Gauleiter Murr eine gesamtdeutsche Rundgebung statt, bei der der Reichsstatthalter in Österreich, Dr. Seif-Inquart, sprechen wird.

## Weitere Musterbetriebe

Stuttgart, 12. Juni. Als öffentliche Anerkennung für besonderen nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaftsgeist wurde die Lokalbahn A.G. München als nationalsozialistischer Musterbetrieb anerkannt. Nun wurde auch den Betriebsführern der Nebenbahnen Meckenbeuren-Tettinau und Ravensburg-Weingarten - Baienfurt im Rahmen feierlicher Betriebsappelle die Verleihungsurkunden überreicht. Gaufachschaffswalter Haller, Stuttgart, erläuterte jeweils Zweck und Sinn dieser besonderen Auszeichnung.

## Flugverbindung Stuttgart-München

Stuttgart, 12. Juni. Auf Grund der fortwährenden lebhaften Frage nach Flugplätzen von Stuttgart nach München und über München hinaus hat sich die Deutsche Luft Hansa entschlossen, die ursprünglich im Luftverkehrsplan nicht vorgesehene Verbindung Stuttgart-München doch noch zu befliegen. Die Linie ist vom 14. Juni bis zum 15. September nach folgendem Flugplan in Betrieb: Stuttgart ab 13.20 Uhr, München an 14.10 Uhr; München ab 16.10, Stuttgart an 17.10 Uhr. Anschlüsse nach und von Adriaabtern - Mailand - Rom, Salzburg - Linz - Wien - Budapest, außerdem Anschlüsse von Athen - Sofia - Belgrad - Bukarest an einem Tage bis Stuttgart.

## Dachhammer-Einbrecher gefasst!

Stuttgart, 12. Juni. Innerhalb der letzten Monate ist in Stuttgart ein Einbrecher aufgetreten, der es in der Hauptphase auf Dachhammer in Bäckereihäusern abgesehen hatte. Nachdem die eingeleiteten Fahndungsmaßnahmen infolge mangelnder Gestaltsbezeichnung längere Zeit erfolglos waren, konnte endlich bei der Zweifelhäuser einer hiesigen Sparkasse eine brauchbare Personenbeschreibung erhoben werden. Dort ist es dem Einbrecher gelungen, mit einem gestohlenen Sparkassenbuch, das leider nicht mit einem Passwort versehen war, einen erheblichen Geldbetrag zu erlangen. Nur ein geringer Teil der Diebesbeute hat bis jetzt beigebracht werden können. Bei dem geständigen Einbrecher handelt es sich um den früheren Fürsorgezögling und jetzt verheirateten, 21 Jahre alten Mechaniker Fritz Böfel aus Stuttgart. Unter dem Druck der inzwischen erbrachten Beweise hat sich Böfel zu einem Geständnis bequemt und bis jetzt über 50 großenteils vollendete Dachhammer-Einbrüche zugegeben.

NS-Presse Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenstell Friedrich Hans Scheele, Calw. (z. Zt. in Urlaub) Stellvertreter: Eugen Frommlet, Calw. Verlag: Schwarzwaldwacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. II. 38: 3700. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

## Reichspost baut Segelflugwerkstätte

Stuttgart, 12. Juni. Am Freitag fand in Stuttgart die Eröffnung der Schulungswerkstätte für den Segelflugzeugbau der Deutschen Reichspost statt. Der Präsident der Reichspostdirektion, Dr. Murr, zeigte die hohe Bedeutung der Luftfahrt für die Deutsche Reichspost auf. Reichspostminister Dr. Ohnesorge habe zur Förderung der fliegerischen Erleichterung der deutschen Jugend eine Schulungswerkstätte für den Bau von Segelflugzeugen auch in Stuttgart errichten lassen. Unter Anleitung von geprüften Werkstatteleitern werde dem Nachwuchs der Deutschen Reichspost von Groß-Stuttgart und den Angehörigen der Flieger-SS Gelegenheit geboten, in freiwilliger sportlicher Betätigung Segelflugzeuge für das NSKK zu bauen. Der Führer der NS-

SS-Gruppe 15, Gruppenführer Dr. Erbacher, bezeichnete das Vorgehen der Deutschen Reichspost als vorbildlich. Er dankte dem Präsidenten der Reichspostdirektion und dem Reichspostminister für ihre Unterstützung.

## Schrambergs 3. NSB-Kinderergarten

Schramberg, 12. Juni. Am Donnerstag wurde in einer kleinen Feier durch den Kreisamtsleiter der NSB, Hils, der dritte NSB-Kinderergarten in Schramberg seiner Bestimmung übergeben. Wie sehr die Bevölkerung diese Einrichtung zu schätzen weiß, geht daraus hervor, daß noch am gleichen Tage zahlreiche Mütter ihre Kinder angemeldet haben. Im Garten ist zur Freude der kleinen Gäste ein Planschbecken untergebracht.

## Zwei schwäbische Studenten Reichssieger

Eröffnung der Ausstellung „Studentisches Schaffen“ - Ministerpräsident Mergenthaler und Gaupropagandaleiter Mauer sprachen

Stuttgart, 12. Juni. Den zweiten Höhepunkt im Stuttgarter Studententag stellte am Samstag im Kuppelsaal des Kunstgebäudes die feierliche Eröffnung der Ausstellung „Studentisches Schaffen“. Der Reichsführer Südwest des Reichsstudentenbundes, Dr. Sandberger, sprach über „Unser Bekenntnis zur Wissenschaft“.

In dem großen Leistungskampf der schaffenden Deutschen wollte auch der Student seinen Mann stellen. Größter Wert bei den Arbeiten im Reichsberufswettkampf werde darauf gelegt, daß sie brennende Lebensfragen des Volkes auf politischem, weltanschaulichem und technischem Gebiet lösten. Von den fünf studentischen Reichssiegern beim letzten Berufswettkampf habe der Gau Württemberg allein zwei gestellt und liege somit an der Spitze im ganzen Reich. Ferner gingen aus dem Kampf noch drei reichsbeste Arbeiten von Arbeitsgemeinschaften an den württembergischen Hochschulen hervor.

Als Reichssieger in der Sparte Volkstumsforschung ging eine Mannschaft der Hochschule für Lehrerbildung Eßlingen, bestehend aus den Kameraden Kuland und Bömer über das Thema „Kriegsdrof, eine deutsche Insel in der Nordwestküste Rumäniens“ hervor. Die zweite Reichsiegermannschaft, die der Universität Tübingen angehört, hat unter Führung von Dr. Gmelin das Thema „Papsttum und Germanenwelt im frühen Mittelalter“ behandelt.

Als Reichsbeste wurde in der Sparte Naturwissenschaft eine Arbeit der Technischen Hochschule Stuttgart unter Führung des Kameraden Staab über „Kritische Naturforschung“, ferner eine Arbeit über „Wirtschaftsplanung im Kreise Rünzelsau“ unter Führung des Kameraden Pisterer und eine Arbeit der höheren Bauschule Stuttgart über die Verstädterung des Bodenseegebiets unter Führung des Kameraden Mäher bewertet. Im 4. Reichsberufswettkampfs, den Dr. Sandberger bei dieser Gelegenheit in seinem Bereich eröffnete, erwachsen neue Aufgaben für die studentische Jugend.

Die Öffentlichkeit habe einen gewissen Anspruch darauf, sich davon zu überzeugen; was der deutsche Student im Rahmen des Berufswettkampfes aller Schaffenden geleistet habe, und deshalb habe man sich entschlossen, die Ausstellung „Studentisches Schaffen“ zu zeigen. Sie gebe ein Bild über das reichhaltige studentische Leben an den Hoch- und Fachschulen und zeige, daß es dem Studenten darauf ankomme, praktischen Dienst an der Volksgemeinschaft zu leisten.

## „Tag der Kameradschaft“

Der „Tag der Kameradschaft“ nahm am Sonntagvormittag mit einer Tagung der Altherrenschafts- und Kameradschaftsführer im Festsaal der höheren Bauschule Stuttgart seinen Anfang. Hochschulringsführer Gauamtsleiter Rohrbach konnte einleitend feststellen, daß die Zusammenarbeit von Alt- und Jungakademikern in Württemberg am weitesten gediehen sei.

Wie der Gauverbandsleiter, Innenminister Dr. Schmid, ausführte, läßt sich das Verhältnis zwischen den studentischen Kameradschaften und den Altherrenschaften sehr gut an.

Fachschulringsführer Gaupropagandaleiter Mauer behandelte die Aufgaben des NS-Altherrenbundes vom Standpunkt der nationalsozialistischen Beweama aus.

Im Mittelpunkt der kulturellen Veranstaltungen des Studententags stand die Morgenfeier, die eine große Anzahl von Studierenden, Alten Herren und Männern der Wissenschaft am Sonntagmorgen im Kleinen Haus der Württ. Staatstheater vereinigte. Dieser Feier kam durch die Rede von Ministerpräsident Mergenthaler eine besondere Bedeutung zu. Er erinnerte zunächst an die überaus gespannte Lage, in der sich ein Teil der Völker der Welt zur Zeit befindet. Ursache dieser ganzen politischen Unruhe in der Welt seien die Schandverträge und Friedensdiktate, die in höchstem Maße ungeeignet waren, den wirklichen Frieden unter den Völkern zu bringen. Mit leidenschaftlicher Anteilnahme an dem gegenwärtig im Vordergrund des europäischen ja weltpolitischen Interesses stehenden Schicksal unserer jüdischdeutschen Brüder, die in ihrem Kampf um ihr Selbstbestimmungsrecht Opfer über Opfer bringen, betonte der Ministerpräsident, daß auch über ihrem Kampf bereit sei das Wort des Führers stehen werde: „Und ihr habt doch gesiegt!“

Die nationalsozialistische Regierung hat von Anfang ihre Aufgabe darin gesehen, die deutsche Studentenschaft nach den Gesetzen der nationalsozialistischen Weltanschauung auszurichten. Hierzu war ein kompromißloser Kampf notwendig und manches liebegeordnete Alie mußte fallen, um der Zukunft unseres Volkes willen. Das Ideal, das uns vorwärtszieht, ist die Synthese zwischen Forschung und politischem Kampferium. Zum Schluß seiner Rede richtete Ministerpräsident Mergenthaler einen flammenden Appell an die junge akademische Mannschaft, Stoßtrupp der nationalsozialistischen Weltanschauung zu sein.

# NSDAP. Schwarzes Brett

## Parteiorganisation

Gaufachschaffmeister 4/38/St

Zur Unterweisung in Kasienfragen finden vom Mittwoch, den 15. Juni, bis Sonntag, den 19. Juni, folgende Schulungstagen für die Kasienleiter der Kreise, Ortsgruppen und Stützpunkte durch den Gaufachschaffmeister statt. Die Reichsklassenordnung Teil A ist mitzubringen. Der Besuch dieser Tagungen ist für jeden Kasienleiter Pflicht. Für Kasienleiter der Kreise, Ortsgruppen und Stützpunkte sowie Kreisvorsoren:

1. Tagung Mittwoch, 15. Juni, in Balingen, im Hotel „Eugen Koller“ vorm. 10 Uhr, für die Kreise Balingen, Rottweil, Sigmaringen, Tuttlingen.

2. Tagung Donnerstag, 16. Juni, in Heilbronn in den „Stadtgarten-Gaststätten“ (fr. Harmonie), vorm. 10 Uhr, für die Kreise Heilbronn, Dehringen.

3. Tagung Freitag, 17. Juni, in Nagold, im Gasthaus „Zum Löwen“, vorm. 10 Uhr, für die Kreise Nagold, Heilbronn, Dehringen, Tübingen.

4. Tagung Samstag, 18. Juni, in Neutlingen, im „D.F. - Freizeitheim“, vorm. 10 Uhr, für die Kreise Neutlingen, Nürtingen, Neulingen, Tübingen.

5. Tagung Sonntag, 19. Juni, in Stuttgart, im Restaurant „Stadtgarten“, Rangierstr. 50, vorm. 10 Uhr, für die Kreise Badnang, Böblingen, Ehlingen, Gmünd, Leonberg, Ludwigsburg, Stuttgart, Waiblingen-Enz, Waiblingen. Ende der Tagungen nachm. 2 Uhr.

Die mit Mundschreiben Folge 28/38 vom 2. Juni angelegten Tagungen in Kullendorf, Ulm und Crailsheim müssen mit Rücksicht auf die in zahlreichen Orten herrschende Maul- und Klauenfeuche verschoben werden. Neuer Termin wird bekanntgegeben.

## Parteiämter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft, Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Calw. Die Frauenchaftsleiterin, Am Dienstag, den 14. Juni, um 20.15 Uhr Arbeitsabend im Heim. Wir schaffen für Mutter und Kind.

## Hitler-Jugend

HJ und JM-Untergau Schwarzwald (401). Betr.: Reichssportwettbewerb. Nachstehend gebe ich eine Mitteilung der HJ, bekannt: Auf Grund der schlechten Witterungsverhältnisse konnten beim Reichssportwettbewerb die erwarteten Leistungen größtenteils nicht erreicht werden. Es konnte deshalb bei der angelegten Punktzahl (180 Punkte) nur eine geringe Anzahl als Sieger ermittelt werden. Um die Siegerzahl zu erhöhen, konnte die zu erreichende Punktzahl für Siegnernadeln auf 165 Punkte gesenkt werden. Dabei darf die Zahl der Sieger 30 Proz. der Teilnehmer nicht überschreiten. Zum Teil waren wegen der schlechten Witterung die Antrittsstärken auch nicht 100%ig. Die Einheiten sollen aus diesem Grunde für alle, die am Reichssportwettbewerb teilgenommen haben im Rahmen des Dienstes eine Abnahme durchzuführen. Um diese zu ermöglichen, wird der Termin für die Einfindung der Berichte und Wettkampfstarken bis zum 18. 6. 38 verlängert.

Der Termin für die Abrechnung der Festabzeichen wird hiervon nicht betroffen. Der Termin ist unbedingt einzuhalten. Die Gruppen, welche ihre Wettkampfstarken und die übrigen Siegnernadeln schon an den Untergau eingeschickt haben, müssen hierher umgehend mitteilen, wieviel Siegnernadeln jetzt noch für die Gruppe benötigt werden.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw.

### Musterung und Aushebung 1938

Nach der oberamtlichen Bekanntmachung in der „Schwarzwald-Wacht“ vom 7. Juni 1938, Nr. 130, die auch am Rathaus angeschlagen ist, findet am Freitag, den 15. Juli 1938, vormittags 7.30 Uhr, am Rathaus in Calw die Musterung und Aushebung der Dienstpflichtigen statt, welche in der Stadt Calw einschließt. Vorort Algenberg wohnhaft sind oder ihren dauernden Aufenthalt haben.

Es haben sich zu stellen:

- Zur Musterung:**
  - die im Kalenderjahr 1918 und in der Zeit vom 1. Januar bis 31. August 1919 geborenen Dienstpflichtigen
  - die bei früheren Musterungen zurückgestellten Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914, 15, 16, und 1917, deren Zurückstellungsgründe abgelaufen, oder deren Zurückstellungsgründe weggefallen sind.
- Zur Aushebung:**
  - die tauglichen und bedingt tauglichen Ersatzreservisten I des Jahrgangs 1916,
  - die tauglichen Ersatzreservisten I des Jahrgangs 1917, soweit sie bis 1. Oktober 1938, ihrer Arbeitsdienstpflicht geneigt haben.
  - die bei früheren Musterungen bis zur Aushebung zurückgestellten der Jahrgänge 1914 und 1915, die bei der Musterung 1938, als tauglich oder bedingt tauglich der Ersatz-Reserve I überwiesen werden.

Alles Nähere ist aus den oben erwähnten oberamtlichen Bekanntmachung ersichtlich. Die Stellungs-pflichtigen werden aufgefordert, pünktlich am Rathaus in Calw zu erscheinen.

Calw, den 11. Juni 1938.

Der Bürgermeister: Boegner.

## Bruchleidende

tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte **Spranzband** D. R. P. 542 187. Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem sehr zuverlässig.

Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder) am Mittwoch, 15. Juni Altensitz, Gasthof „Grüner Baum“ 1-2 Uhr

Calw, Hotel Waldhorn 1/2 5 - 1/2 7 Uhr morgen Dienstag, 14. Juni Pforzheim, Hansahotel 9-11 Uhr

Der Erfinder und alleinige Hersteller: Hermann Spranz, Unterköfen (Württemberg).

Dankschreiben: Ich trage seit Jahren ein Spranzband und hat sich dieses bei meinem schweren Leiden tadellos bewährt. Ich verrichte die schwersten Arbeiten und hat mich das Band noch in keiner Weise behindert. Ich kann es Bruchleidenden bestens empfehlen.

Herzogswiler, 8. April 1938 (Kreis Freudenstadt) Peter Hindennach, Schmiedemeister

## Das Inferat

ist das Heilmittel des geschäftlichen Erfolges. Es arbeitet Tag und Nacht.

Unser Damen-Salon bietet Ihnen jede Annehmlichkeit. Unsere Bedienung ist zuvorkommend und wird Sie ganz gewiß zufriedenstellen. Wann dürfen wir Sie in unser Salon begrüßen?

**J. Odermatt**

**Laden** (Lebensmittel) mit oder ohne Wohnung zu vermieten

Schriftl. Anfragen u. S. 3. 184 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Ein Tonmalz mit Honig mit **FARBEN LACKEN PINSELN**

Drogerie C. Bernsdorff

**Den Grasertrag** von 1 1/2 Morgen beim Schützenhaus verkauft **R. Hauber**

## Ratschläge zum Haarwaschen

Das Haarwaspulver gut auflösen. Zuerst mit wenig Wasser einen Brei anrühren, diesen Brei dann erst verdünnen. Den ganzen Haarboden mit Schaum gut massieren. Oft werden Stellen hinter den Ohren und im Nacken vergessen. Den Schaum restlos abspülen und zwar 3 mal mit reinem Wasser, dann strahlt der seidige Naturglanz noch herrlicher. Nehmen Sie zum Haarwaschen das moderne „Helipon“, das heilsame Wirkung hat, dann haben Sie Gewähr, daß Ihr Haar sowie Haarboden gesund bleibt. Sie sind freudig erstaunt, wie schön Ihre Haare werden und finden, daß „Helipon“ für Sie doch das Richtige ist. Es gibt „Helipon hell“ für Blondinen und „Helipon dunkel“ für schwarze Haare. Preis 30 & enthält 2 abgeteilte Waschungen, so daß 1 Waschung auf nur 15 & kommt. Beim Einkauf ausdrücklich „Helipon“ verlangen.

**Dr. Köbele** morgen (Dienstag) Sprechstunde von 10-12 Uhr

**NSU-Motorräder** Chr. Widmaier (Telefon 308)

Suche williges, fleiß., jüngeres **Mädchen** für guten Haushalt Frau Dr. Schöber Pforzheim, Gutenbergstraße 2

„Wunderschön“-Möbelputz gibt Glanz, nimmt Staub und Schmutz. **Fr. Lamparter Carl Serva**

NSA... abf... annab... Knecht... Nat... Calw... Wien, Reichsm... Propaga... Reichsthe... Rede über Minister... theate... analog... und die... Nachwuch... Am An... daran, d... für S... dann, w... lichen G... nach ver... terfestwo... vor der... der Reich... gen, daß... che S... lich geog... überall d... deutsch f... Sprache d... handgreif... Minister... unverfä... wo die b... samten R... Geistes, d... schent h... Gefäß, d... deutschen... und abba... Nach... mit dem... nicht als... als eine... konnte D... prägen... streifte d... dem Jun... diese W... stellte Dr... Kampfes... kulturellen... Im w... Minister... wochen i... legung ge... so Kritik... gestellt u... Jahre fe... soziale g... Zusammen... theaterfest... sprechen... forgn... den heu... wiederum... einer Lu... chen in... mit den... kulturell... Gericht f... die Wort... wir Will... Eine rei... In den... bauwe... des Deu... Dr. Goe... vermittle... großsch... merkes (... tionen M... mer, die... Rünftler... Eröffnung... deutschen... die reich... ereignis... der ganz... spiele, di... bauten in... der Deut... ausstellu... Ausland... Deutschla... stellen? ... Mit S... Heate... handenen... zunchmer... nun viel... geworden... vielfachen... hatte, das... gute The... jammenh...